

Bockenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Expedition: Seidigerstraße 17, in Bockenheim.
Fernsprecher: Amt Tausend Nr. 4165.
Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spaltzeile.
Kundenzettel: 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg.

Organ für amtliche Publikationen
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
(Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger)
Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Abonnements-Preis.
einschließlich Dringelohn monatlich 50 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einchl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1233.

Allgemeine Uebersicht.

Berlin, 9. Juni. Preussisches Abgeordnetenhaus. Am Ministertisch: Kommissare. Die Hilfsrichter beim Oberverwaltungsgericht. Die Vorlage will die Dauer der Beschäftigung der Hilfsrichter bis zum 1. April 1917 ausdehnen, die Kommission nur bis zum 1. April 1916. Abg. von Bodelberg (kons.) begründet einen Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Abg. Juch (ntl.): Wir sind gegen den konservativen Antrag. Abg. Reinhardt (Ztr.): Eine Ausdehnung des Provisoriums bis 1917 halten wir nicht für angezeigt. Unterstaatssekretär Dr. Drews: Auch die Regierung billigt zusätzlich das Hilfsrichtertum beim Oberverwaltungsgericht nicht. Die Mehrarbeit durch den Wehrbeitrag wird voraussichtlich noch 2 1/2 Jahre lang das Oberverwaltungsgericht belasten. Ich bitte daher, es bei der Regierungsvorlage zu belassen. Abg. Pippmann-Stettin (Sp.): Wir dürfen unter keinen Umständen das Hilfsrichtertum verewigen. Es handelt sich um eine dauernde Mehrbelastung, für die eine dauernde Abhilfe geschaffen werden muß. Abg. Camp-Doblatz (fl.) begründet einen Antrag, der den Kreis der als Hilfsrichter geeigneten Personen dadurch erweitert will, daß alle zur Bekleidung von höheren Verwaltungsdiensten befähigten Beamten als Hilfsrichter einberufen werden können. Abg. Dr. Liebknicht (Soz.): Wir sind gegen den Antrag Camp. Die allgemeine Besprechung schließt. Die Änderungsanträge werden abgelehnt. Das Gesetz wird in der Kommissionsfassung mit einem von der Kommission eingefügten § 3 angenommen. Es folgt die erste Beratung des Entwurfes eines Ausführungsgesetzes zum § 1 des Reichszuwachssteuergesetzes. Danach steht das Recht zum Erlaß von vorkonstitutiven Bestimmungen nur denjenigen Kreisen, Stadt- und Landgemeinden zu, die mehr als 5000 Einwohner haben oder in denen die Steuer schon vor dem 1. Januar 1911 in Kraft trat. Abg. Barischer (Ztr.): Die jetzige Vorlage kommt reichlich spät und ist recht und klar. Wir beantragen die Ueberweisung an die Kommunalkommission. Abg. Wenzel-Dirschau (ntl.): Mit dieser Novelle will die Regierung uns zur Beibehaltung zwingen. Wir sind für die Kommissionsüberweisung. Abg. Dr. Bredt (fl.): Wenn wir in Preußen ein Wertzuwachssteuergesetz machen, so müssen wir von vornherein eine obere Grenze festsetzen. Abg. v. Hennings-Teichlin (kons.) schließt sich diesen Ausführungen an. Abg. Waldstein (Sp.): Die Steuer hat einen gefunden Kern, muß aber eingehend auf lokale Verhältnisse Rücksicht nehmen. Unterstaatssekretär Dr. Freund: Die Zuwachssteuer muß mit ganz besonderer Vorsicht gehandhabt werden. Man muß sich von Ueberreibungen fern halten. Abg. Dr. Liebknicht (Soz.): Der vorliegende Entwurf will die Wertzuwachssteuer nicht stärken, sondern eher schwächen. Der Entwurf wird an die Kommunal-Abgaben-Kommission verwiesen. Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr, Besoldungsnotelle. Schluß 7 1/2 Uhr.

Koblenz, 9. Juni. Das „Kölnener Festschiff“ „Kronprinzessin Cécilie“, das den Kardinal v. Hartmann nach Köln bringt, kam mit einer Stunde Verspätung hier an.

Der Schnelldampfer „Borussia“ mit dem Kardinal an Bord lief von Mainz kommend um 1 Uhr hier ein. Der Kardinal wurde beim Betreten des Festschiffes von dem Vorsitzenden des Kölner Festausschusses begrüßt. Um 1 1/2 Uhr fuhr das Schiff unter Böllerschüssen und Hochrufen der angesammelten Menge nach Köln ab. Der Kardinal grüßte vom Schiff aus fortwährend. — Heute nachmittag erfolgte der feierliche Einzug des Kardinals Dr. v. Hartmann von seiner Komtesse in die festlich geschmückte Rheinmetropole. Bereits in Koblenz war der Kardinal von dem Kölner Festausschuss auf dem Festschiff „Kronprinzessin Cécilie“ begrüßt worden. Gegen 6 Uhr abends landete das Festschiff in Köln. Zum Empfange hatten sich die Spitzen der Behörden, der Stadtklerus und eine große Menschenmenge eingefunden. Oberbürgermeister Dr. Wallraf hielt eine Begrüßungsansprache. Hierauf zog der Kardinal in feierlicher Prozession in den Dom, wo ein Telemus abgehalten wurde. Für morgen sind größere Feierlichkeiten in Aussicht genommen.

Köln, 9. Juni. Der deutsche Kronprinz trat um 11 Uhr 15 mit den Herren des großen Generalstabes in Köln ein und ist im Hotel du Nord abgestiegen. Voraussichtlich wird er im Laufe des Nachmittags die Weltbundausstellung besichtigen und gegen abend Eminenz dem Kardinal v. Hartmann, der heute von Rom zurückgekehrt ist, einen Besuch abstatten.

Luxemburg, 9. Juni. Heute haben in sechs von den dreizehn Kantonen des luxemburgischen Landes Neuwahlen zur Deputiertenkammer stattgefunden. Von den ausstehenden 32 Mitgliedern gehörten 15 der liberalen Partei, 11 der Partei der Rechten (Merikale), 4 der Sozialdemokratie an und 2 waren Unabhängige. Die Kammer setzte sich bisher zusammen aus 24 Mitgliedern der Linken, 4 Unabhängigen und 17 Katholiken (Rechte). Gewählt wurden heute 10 Mitglieder der Rechten (plus 2), 7 Liberale (minus 1); an den erforderlichen 14 Stichwahlen sind beteiligt: 13 Rechte, 9 Liberale und 6 Sozialdemokraten.

Wien, 9. Juni. Aus Durazzo wird der „Politischen Korrespondenz“ gemeldet: Die Meldungen von angeblichen Ueberredungsplänen des kaiserlichen Hofes werden hier als unrichtig bezeichnet. Der Fürst hatte und hat der gegenwärtigen Erhebung gegenüber nur ein Programm: Anwendung aller verfügbaren Mittel zu ihrer friedlichen Beilegung und für den Fall erfolgloser Bemühungen — Niederdrückung der von der großen Mehrheit des albanischen Volkes verurteilten Revolte mit Gewalt!

Wien, 9. Juni. Die albanische Regierung hat den Großmächten sowie der Regierung des autonomen Epirus eine Note zugehen lassen, in der sie ihre Stellung zu den von der Internationalen Kontrollkommission und den Führern der Epiroten geschlossenen Abmachungen von Korfu präzisiert. Diese Note ist nicht veröffentlicht worden. Von besonderer Seite jedoch wird dem Vertreter der „Telegraphen-Union“ der Wortlaut zur Verfügung gestellt, der folgendermaßen lautet: Die kaiserliche Regierung hat folgende Resolution zu den Abmachungen von Korfu zwischen der Internationalen Kontrollkommission

und den Vertretern der Epiroten zu machen: Sie muß darauf bestehen, daß die in Paragraph 1 enthaltenen Bestimmungen über Ernennung und Abjegung der Gouverneure nicht die Würde der kaiserlichen Regierung berühren darf. Des ferneren glaubt die kaiserliche Regierung nicht, daß eine administrative Sonderverwaltung der beiden epirotischen Provinzen mit der von den Großmächten versprochenen Konstitution des neuen Staates Albanien in Einklang zu bringen ist. Für überflüssig hält die kaiserliche Regierung die Bestimmungen bezüglich der Religionsfreiheit, da ja die in Vorbereitung befindliche Verfassung allen Religionen ohne Unterschied weiteste Freiheit gewährt. Außerdem bestehen für die orthodoxe Kirche besondere Abmachungen mit dem ökonomischen Patriarchat. Nichtsdestoweniger akzeptiert die kaiserliche Regierung die Korfuener Abmachungen in vollem Umfange und zwar ohne Vorbehalte, sobald die obigen Einwürfe nur den Ausdruck der persönlichen Meinung der kaiserlichen Regierung darstellen. Die Note ist vom Fürsten Wilhelm gezeichnet und von Turchan Pascha als Ministerpräsidenten gegenzeichnet.

Wien, 9. Juni. Dem Korrespondenten der „Neuen Freien Presse“ in Durazzo wird von einer Persönlichkeit, die wahrscheinlich in das Kabinett Turchan Pascha eintritt, folgendes mitgeteilt: Der Kontrollkommission wird es ein Leichtes sein, die Ausschüßigkeit von Schial von der Ausschüßigkeit ihres Unternehmers zu überzeugen, denn ihre Sache steht so schlecht wie möglich. Nicht nur Prenk Bibdoda hat seine Anhänger gegen sie aufgebunden, auch Ahmed Bei, Mati, Bairam Tuzi Bei und Hassan Basri Bei befinden sich mit ihren Leuten gegen Schial im Aufruhr. Hassan Basri Bei bringt dem Fürsten die Huldbigung von Dibra und Ujuma, deren Bewohner Mohammedaner sind und die dennoch keinen Augenblick zögern werden, gegen die Anführer von Schial zu marschieren, wenn das Wohl des Vaterlandes auf dem Spiele steht. Der Verräter Arif Dikmet ist tatsächlich gefallen. Er wurde von Cies Jusuf aus Dibra im Kampfe erschlagen. Der Aufruhr der Bewohner von Schial wird von türkischen und serbischen Emisären geschürt. Das gute Einvernehmen zwischen Hassan Basri Bei, Prenk Bibdoda und den anderen Führern ist die Folge längerer Unterredungen Hassan Basri Beis mit dem Konsuln Oesterreich-Ungarns und Italiens sowie mit dem Obersten Philipp in Skutari. Hassan Basri Bei und Prenk Bibdoda haben in Lesh einen Eid geschlossen, alle Kräfte aufzubieten, um den Thron des Fürsten Wilhelm und die Einheit und Unabhängigkeit Albanien für alle Zeiten sicher zu stellen. Sie sind jetzt im Begriff, ihren Schwur zu erfüllen.

Neustrelitz, 9. Juni. In einem allerhöchsten Erlaß beauftragte der Großherzog den Erbgroßherzog mit seiner Stellvertretung bei den laufenden Regierungsgeschäften. Der Erlaß hat, wie die „Landeszeitung“ meldet, folgenden Wortlaut: Adolf Friedrich, von Gottes Gnaden Großherzog von Mecklenburg, in Anbetracht unserer Krankheit, welche uns vorübergehend an der Ausübung der Regierungstätigkeit hindert, beauftragen wir unseren Sohn, Seine königliche Hoheit den Erbgroßherzog, bis auf wei-

Britta.

Roman von B. von Winterfeld.

(5. Fortsetzung.)

„Mein Mutchen, damit sollst du dir das Wirtshaus bequem machen, wenn ich fort bin, und dir die bischen etwas extra gönnen.“ Und die Mutter bedröhte das Geld lächelnd und beschloß, es als kleinen Notgroschen für ihr Kind aufzuheben. Man konnte ja nie wissen, ob sie es nicht später doch noch brauchen würde. Britta hoffte im stillen, von dem verheißenen Taschengelde auch noch Ersparnisse für ihr Mütterchen zu machen. Das junge Mädchen hatte bisher immer nur mit den knappten Mitteln rechnen müssen, da erschien sie sich nun mit einem Male reich, war sie doch an die bekümmerten Bedürfnisse nur gewöhnt. Auf das schöne Sahntüch und auf die Reise dahin freute sie sich unbeschreiblich. Bisher hatte sie kaum etwas außer Ebenholz und dessen Umgebung kennen gelernt.

Herr von Kröben lächelte glücklich, und auch seine Frau sah weniger sorgenvoll aus, als sonst. Britta erschien seit langer Zeit wieder seelenvergnügt. Sie wollte mit den Geschwistern und versprach ihnen Aufschluß und Ansichtspostkarten.

Sie hoffte, die Tante, die sie noch nie gesehen, möchte sich mit der Zeit in eine gute Fee verwandeln, die einst über das weinberante kleine Haus ein Füllhorn des Glückes ausschütten würde; hatte sie doch schon einmal den Eltern aus einer Verlegenheit geholfen, wie Mütterchen sagte.

So kam der Tag der Abreise heran. In Berlin

auf dem Steintiner Bahnhof sollten sich Tante und Nichte treffen. Erstere hatte ihrem Brief eine genaue Personalbeschreibung beigelegt. Das Wetter war warm und sonnenhell, als die kleine Familie vor dem Wagenabteil stand, aus welchem Britta Abschiedsgrüße winkte. Das junge Mädchen sah wunderbarlich aus in dem schlichten, grauen Kettenkostüm, dem dreitrandigen, weißen Strohhut, den nur ein schwarzes Samtband schmückte, auf dem vollen Blondhaar.

Der Vater gab gute Ratschläge, die Mutter war still, nur blickte sie ihr Kind mit unendlicher Liebe an, als sie ihr: „Behüt dich Gott!“ zurief. Die Lokomotive piffte, die Wagen rollten, und bald war der Zug den Blicken der Nachschauenden entschwunden.

Als Britta in ihrer Fensterdecke lehnte, drückte sie das Taschentuch an die Augen und flüsterle fast schluchzend: „Du liebes, einziges Mütterchen!“

Zum ersten Male fuhr sie allein in die Welt hinaus, obwohl sie schon fünfundsanzig Jahre zählte.

Die beisehenden Verhältnisse der Eltern hatten es nicht erlaubt, ihre Kinder in Pensionen zu schicken. Sie mußten die Schulen besuchen, die die jeweilige Garnison des Vaters bot. Zum Schanden hatte es Britta nicht gereicht, denn Arbeitsamkeit, häuslicher Sinn, Anspruchlosigkeit und Selbstverleugnung konnte sie in keinem Lächterpensionat so gut lernen, als daheim unter dem Einfluß und Vorbild der Mutter, von der sie wohl den ernstesten Sinn und das freundliche opferbereite Herz geerbt hatte.

Groß, hager, einen kalten, selbstbewußten Ausdruck auf den leicht schön gemalten Gesichtszügen; einfach, aber sehr kostbar gekleidet, so fand Britta Tante Tina auf dem Steintiner Bahnhof in Berlin.

Tante Tina musterte das junge Mädchen kritisch und nicht ohne Wohlgefallen; doch klang ihre Stimme rau und fast hart, als sie sagte: „Also du bist die Britta Kröben? So hübsch, wie deine Mutter war, bist du lange nicht! — Hast wohl noch wenig Welt- und Lebenserfahrung? Na, ich werd's mit dir versuchen!“

Diese Begrüßung klang ja nicht gerade ermutigend und erwärmend, aber Britta hatte es ja vorher gewußt, daß die Tante eigenartig sei und keine Gefühlsäußerungen liebte. Und es war doch hübsch von ihr gewesen, die einstige Schönheit des lieben Mütterchens anzuerkennen. Sonst fragte sie aber nach Brittens Eltern und Geschwistern gar nicht weiter. Dafür begann sie, das junge Mädchen genau mit allen Pflichten und Aufgaben bekannt zu machen, die sie fortan zu erfüllen habe.

Und während der Schnellzug durch Felder und Wälder eilte, prägte sich Britta gewissenhaft alle Mahnungen ihrer Tante ein, was nicht so einfach war, denn es schienen ihrer mehr Aufgaben zu warten, als sie geahnt.

Bald wurden die malerischen Türme des altersgrauen Stralsund sichtbar.

Mit Entzücken sah Britta denn auf das herrliche Bild, als der Bahnzug auf der Fähre den Meeresarm überfuhr und sie zum ersten Male die dunklen, grünblauen Bogen erblickte, über die die weißen Röhren hinstrichen. Wie ein Märchen ragte hinter dem weiten, bewegten Wasser die alte Wallensteinstadt, deren Anblick in Brittens Seele die Erinnerung an manches Stück Weltgeschichte wachrief, das sich dort abgespielt.

(Fortsetzung folgt.)

Wes mit unserer Vertretung in den laufenden Regierungs-
geschäften. Gegeben Berlin, 7. Juni 1914.

Paris, 9. Juni. In dem neuen Kabinett ist in-
fern eine Verschiebung eingetreten, als der Ackerbau-
minister im letzten Augenblick auf seinen Posten verzichtet hat und
durch Maunoury ersetzt wird. Was die politische Hal-
tung anbetrifft, so gehören Ribot und Dupuy der repu-
blikanischen Vereinigung an, Leon Bourgeois, Ventrail und
Chaumemps der demokratischen Linken, die übrigen Mit-
glieder mit Ausnahme des Ackerbau-ministers Dauriac, der
der republikanischen Linken angehört, sind Mitglieder der
radikalen Linken. — Wie der „Temps“ erfährt, steht
das Kabinett Ribot auf dem Standpunkt, daß an der
dreijährigen Dienstzeit nicht gerüttelt werden darf, da
sich in der Situation, die das Gesetz veranlaßt, nichts
geändert hat. Sodann wird das Kabinett ein großes
Anleiheprojekt einbringen, das die Finanzen des Landes
wieder in das nötige Gleichgewicht bringen soll. — Wie
in letzter Minute bekannt wird, muß man damit rechnen,
daß Herr Rouleux seine Zusage, das Portfeuille des
Krieges zu übernehmen, doch noch zurückziehen wird.
Dann würde Delcassé Kriegsminister werden, und an
dessen Stelle würde Chaumemps treten, der bisher für die
Kolonialexpansion bestimmt war. Als Kolonialminister wäre dann
Ferry für das Ministerium der Kolonien in Aussicht
genommen. Ehe man das Ministerium als definitiv ge-
bildet ansehen kann, hat es noch gute Wege.

Kopenhagen, 9. Juni. Auch das Landsting be-
riet die Verfassungsänderung betreffende Vorlage. Die
Mitglieder der konservativen Gruppen blieben der Be-
ratung fern. Ministerpräsident Zahle erklärte, es sei Pflicht
der Regierung, nach einer Abstimmung, bei der die Hälfte
der Mitglieder trotz der Abgeordnetenpflicht abwesend war,
den König zu ersuchen, das Landsting aufzulösen, damit
ein Landsting geschaffen werde, das gemäß der Ver-
fassung fungiere. Bei der Abstimmung stimmten 33 Mit-
glieder der gesamten Linken für den Bericht des gemein-
samen Ausschusses, 32 blieben der Abstimmung fern. Der
Präsident des Landsting erklärte, es sei keine genügende
Anzahl Stimmen abgegeben, um einen endgültigen Ent-
schluß zu fassen. Die nächste Sitzung werde für später
anberaumt werden. Der Ministerpräsident wird nach-
mittags dem König Vortrag halten; sodann findet
Ministerrat statt.

Petersburg, 9. Juni. In hiesigen politischen Kreisen
interessiert man sich lebhaft für die Pariser Meldung, daß
Graf Witte plötzlich von Biarritz nach Petersburg be-
rufen worden sei, da man ihm wieder eine leitende Stelle
bei der Regierung anbieten wolle. Es sei auch nicht un-
möglich, daß die Regierung eine Entente oder einen Bund
durch Witte's Vermittlung mit Deutschland plane. Man
hat hier in den höheren Sphären Aufklärung gesucht,
aber nichts erfahren, wodurch die Pariser Pressemeldung
begründet erscheinen könnte. Den Plan einer russisch-
deutschen Entente bezeichnet man als Phantasie. Es ist
nur wahrscheinlich, daß die Regierung Witte zur Leitung
der bisher völlig ungenügenden Vorbereitung der Ge-
neuerung des Handelsvertrages mit Deutschland heran-
ziehen will.

Petersburg, 9. Juni. Der wegen Sittlichkeitsver-
brechen verfolgte Professor Merschkowski hat von Paris
dem Ministerium der Volksaufklärung mitgeteilt, daß er
nicht gesonnen sei, nach Ablauf seines Urlaubes nach
Rußland zurückzukehren. Hierauf wurde nun die fran-
zösische Regierung von Petersburg aus ersucht, den Ver-
brecher auszuliefern. An andere westeuropäische Regierun-
gen wurde dasselbe Ersuchen gerichtet für den Fall,
daß Merschkowski aus Frankreich flüchten sollte.

Petersburg, 9. Juni. Die Reichsduma nahm zum
Schluß der Budgetberatung eine Formel an, in welcher
die Regierung angefordert wird, einen kurzfristigen und
einen langfristigen Industriekredit als wesentliche Bedin-
gung für die Entwicklung der nationalen Industrie zu
organisieren und wirksame Maßnahmen zur Förderung
der Handelsbeziehungen mit dem Orient, Persien, der
Mongolei und China zu ergreifen, sowohl durch Schaffung
eines besonderen Schutztarifs für die Ausfuhr wie durch
einen Zolltarif und andere Vergünstigungen, sowie durch
die Ausgestaltung von Verkehrsmitteln.

Mexiko, 9. Juni. Die amerikanische Regierung hat
verkündet, daß sie unter allen Umständen den Hafen
von Tampico als Freihafen ausreicht zu erhalten wünsche.
Diese Erklärung ist eine Folge der Ankündigung Huertas,
den amerikanischen Dampfer „Antilla“ mit Waffengewalt
an der Landung in Tampico zu verhindern. Zwei mexi-
kanische Kanonenboote sind mit einer Geschwindigkeit von
10 Knoten von Puerto-Merito nach Tampico unterwegs,
wo sie voraussichtlich heute ankommen werden. Der Dampfer
„Antilla“, der Waffen, Munition und einen Militär-
trupp an Bord hat, wird voraussichtlich Donnerstag
in Tampico eintreffen. Der amerikanische Admiral hat
Befehl erhalten, die mexikanischen Kanonenboote anzu-
greifen, falls sie sich der „Antilla“ in den Weg stellen
sollten.

Lokal-Nachrichten.

10. Juni.

— **Stadtverordneten-Versammlung.** Den Vorsitz führte
Geh. Justizrat Dr. Friedleben, zur Verhandlung standen
Magistratsvorlagen und mehrere Ausschussberichte, die teils
ohne besondere Debatte an die zuständigen Ausschüsse ver-
trieben wurden. Der Magistrat schlägt einen Vertrag mit
dem Städtischen Kunstinstitut vor, wonach dieses zur Unter-
bringung der Städtischen Gemäldesammlung einen Erwei-
terungsbau errichtet und dafür von der Stadt eine jähr-
liche Vergütung von 35 000 Mk. sowie 15 000 Mark als
Entgelt für die dem Institut erwachsenden Verwaltungs-
kosten erhalten soll. In der sich anschließenden Debatte
gehen die Stadtverordneten mit der Vorlage im Grund-
prinzip einig und äußern noch entsprechende Wünsche, auch
wird die Frage eines Neubaus des historischen Museums
hierbei berührt. Der Rechts- und Finanzausschuß, der
die Vorlage prüft, soll den Stadtv. Vion zur Beratung
beranziehen. — Zu dem Erweiterungsbau des Goethe-
Museums fordert die Frankfurter Ortsgruppe des Bundes
deutscher Architekten die Beschränkung eines Preisaus-
schreibens auf die Frankfurter Architekten. Stadtv. Flau-

aus drückt seine Verwunderung aus, daß der Magistrat
entgegen den Beschlüssen der Versammlung den Wett-
bewerb auf die hessischen Architekten ausgedehnt habe.
Die Vorlage solle an den Hoch-, Schul- und Finanzausschuß
gehen. — Stadtrat Weßbach führt aus, die für den
eigenen Wettbewerb vorgesehenen Architekten hätten sei-
her noch keine Museumsbauten errichtet. Stadtv. von
Lassaulx rät, sich in den Entwürfen zu beschränken, da
eine Bibliothek von 250 000 Bänden nötig sei, und
da nicht alles wahllos angekauft zu werden brauche.
Stadtv. Fladung äußert sich günstig für die Sache, wünscht
aber, daß die städtischen Architekten mit den Entwürfen
befaßt werden. Der Antrag Flausaus wird angenommen.

— Eine Magistratsvorlage bringt die Errichtung eines
„Volkshauses“ und äußert Stadtv. Fund namens
seiner Fraktion sein Einverständnis. Da die Platzfrage
jedoch nicht besonders günstig gewählt sei, sollte man sich
noch nicht unbedingt auf den Platz an der Festhalle fest-
legen, da die Lage des Volkshauses von großem
Einfluß auf seinen künftigen Besuch sein werde. Ober-
bürgermeister Voigt erklärt, daß der Magistrat einmütig
auf dem Standpunkt stehe, daß ein besserer Platz nicht
ausfindig gemacht werden könne. Auch der Ausschuß
für Volksvorlesung, der anfänglich gegen das Festhallen-
gelände war, habe sich zu dieser Ansicht bekehrt. Er bitte
die Versammlung, sich vor der Ausschreibung des
Wettbewerbs auf den Platz zu einigen, da sonst schließlich
ein zweites Ausschreiben erforderlich werde. Mit dem
Ausbau der Festhalle habe das Projekt nicht das min-
deste zu tun. Stadtv. Weidner hat Bedenken gegen den
vorgeschlagenen Platz, der nicht die erforderlichen zen-
trale Lage aufweise. Besser eigne sich das Sendenberg-
sche Gelände. Stadtv. Dr. Brud bemängelt die Zu-
sammensetzung des Komitees für den Wettbewerb. Er
beantragt, es mit zwei Stadtverordneten, zwei Mitgliedern
des Magistrats, einem Mitglied des Ausschusses für Volks-
vorlesungen und vier Architekten zu besetzen. Oberbürger-
meister Voigt erklärt sich gegen diesen Antrag. Stadtv.
Fromm ist nicht dafür, daß alles am Höhenzollernplatz
errichtet werde. Stadtv. Dr. Herz spricht für den Kom-
missionsantrag, da der Platz günstig liege und jeder Ar-
beiter gegen Voreignung seiner Teilnehmerkarte den Ein-
heitstarif von 10 Pf. erhalte. Stadtv. Heiden ist für
den vorgeschlagenen Platz mit Ausschluß des Schwimm-
bades. Stadtv. Ranis schließt sich dem an, desgleichen
Stadtv. Dr. Kumpf und Stadtv. Prof. Sittig als Be-
richterstatter. Oberbürgermeister Voigt spricht noch einmal
für den Platz, da ohne Platz ein Wettbewerb unmöglich
sei. Auf die Verbindung mit dem Schwimmbad lege der
Magistrat großen Wert, da nur so ein wahres Volkshaus
ersehen könne. Der Antrag Fund wird angenommen,
der Kommissionsantrag wird einstimmig angenommen, der
Antrag Brud wird abgelehnt. — Eine Anfrage des
Stadtv. Wittich verlangt Auskunft über die Verhältnisse
in der städt. Materialverwaltung und betrifft besonders
die in letzter Zeit ausgedehnten Unterschlagungen. Eine
Reorganisation der Verwaltung sei dringend notwendig.
Der schuldige Beamte habe eine viel zu große Verant-
wortlichkeit gehabt. Er habe Einkauf, die Rechnungs-
prüfung und die Buchführung und die Anweisung der Gelder
alles selbst besorgt. Eine Kontrolle sei bei einem so aus-
gedehnten Arbeitsfeld gar nicht möglich. Die Untersuchung
des Falles sei außerdem nur in sehr lauer Weise erfolgt,
der schuldige Beamte sei heute noch im Amt. Auch gegen
die beteiligten Lieferanten sei nicht vorgegangen worden.
Stadtrat Franze erklärt, daß ein Disziplinarverfahren
gegen den schuldigen Beamten im Gange sei. Das einzige
Mittel gegen solche bedauerliche Vorfälle seien häufige
Revisionen und eine möglichst überflüssige Buchführung;
beides ist von den zuständigen Stellen bereits angeord-
net. Oberbürgermeister Voigt äußerte sich ebenfalls hierzu
und erklärt, daß das Disziplinarverfahren wegen der ge-
richtlichen Untersuchung ausgesetzt worden sei. — In
der sich nun anschließenden nichtöffentlichen Sitzung wurde
Stadtrat Fleißch mit 41 von 47 Stimmen wiedergewählt.
Schluß 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

— **Ein lobenswerter Beschluß.** Für den im Sep-
tember 1915 hier tagenden Deutschen Anwaltskongress hat
der hiesige Festsaal die Römerhallen des Rathauses
bereits von der Stadt gesichert. Er hat dem Magistrat
gegenüber ausdrücklich versichert, daß der Anwaltskongress
auf jede Inanspruchnahme städtischer Gelder für die Aus-
schmückung der Hallen unter allen Umständen verzichtet.
Alle entstehenden Unkosten beim Anwaltskongress bezahle
der Kongressnehmer aus der eigenen Tasche. — Im Hin-
blick auf die vielen Festlichkeiten, die kürzlich von hier
tagenden Zusammenkünften auf Kosten der Stadt abge-
halten wurden, verdient das Vorgehen des Anwaltskongresses
doppelte Anerkennung und — Nachahmung.

— **Neues Theater.** Am Dienstag wurde in dem an
Premieren wahrlich nicht armen Rufentempel an der
Mainzer Landstraße die letzte Premiere in dieser Spiel-
saison gegeben, ein Lustspiel, das von den Schauspielern
Franz und Viktor Arnold gebaut war, und das vermutlich
auch nach den Ferien auf dem Spielplan erscheinen
wird, ist es doch ein amüsantes, flott geschriebenes Stück,
dessen Handlung von Szene zu Szene spannender wird,
und das in einen guten Schlusshaktend ausklingt. „Mein
alter Herr“, so lautet der Titel des Dreiakters, ist ein
ganz toller Knabe, der in Sans und Bruns lebt und
seine Witwenschaft auskostet, der niedliche Geschenke macht
und dem Filius, der, im Gegensatz zum Vater, ein ernst-
denkender Mensch ist, die hohen und höchsten Rechnungen
zur Begleichung ins Haus schickt, daß ihm angst und
bange wird, ob der kostspieligen Streiche seines Hertz per-
und gerade als Kurt Papas Rechnungen muftert, kommt
der alte Herr selbst anspaziert und plagt damit heraus,
daß er sich eben mit einer Zwanzigjährigen verheiratet
hat, die reich ist und dem Baron, denn Baron ist der alte
Herr, aus der Tasche helfen kann. Als Kurt die Be-
sinnung verliert, die Mutter der Frau seines Vaters ist
auch noch eine ganz passable Erscheinung und wandelt
in jugendlicher Frische dahin. Also warum soll Kurt
die Gelegenheit vorbeigehen lassen — der Schwieger-
vater seines Vaters zu werden. Man kann sich denken,
welch tolle Szenen sich an diese Tatsache anknüpfen. —
Herr Schwarze spielte den alten Herrn mit Schneid und

Gewandtheit, Herr Kainer fesselte als fetter Filius, Erna
Kriese war eine charmante Schwiegermutter und Geila
Wähner tat alles, um dem alten Herrn durch Manier-
teiten das Leben zu verjüngen. In die übrigen Rollen
teilten sich Otto Wallburg, Dora Tillmann, Eduard He-
ding und Adolf Hille mit bestem Erfolge.

— **Frankfurter Sommertheater.** Heute findet der
erste Premieren-Abend statt. Zur Aufführung gelangt
das dreiaktige Lustspiel „Wievielchen“ von Leo Lenz, das
am königlichen Schauspielhaus in Berlin eine große An-
zahl Aufführungen erlebte. Es steht zu erwarten, daß
die liebenswürdige Komik auch hier eine heilsame Auf-
nahme findet, umso mehr als das Stück auf das sorg-
fältigste vorbereitet wurde. Die Titelrolle wird von Fräul.
Mary Wernec dargestellt; die anderen Hauptrollen sind
besetzt mit Frau E. Schuchardt und den Herren Stern,
Stein, Wieberg, Kerting und Steinheim. Die Regie führt
Herr Wieberg.

— **Kunstgewerbetler-Vereinigung „Schöndel“.** Zu
den Vorstandswahlen ist noch nachträglich zu berichten,
daß auch die Arbeitsausschüsse zur Zeit neu besetzt wor-
den. Die Leitung des Ausschusses für künstlerische Tätig-
keit wurde den Herren Maler Heinrich Lambert und
Maler Franz Maria Bachmann übertragen, während die
festlichen Veranstaltungen wie bisher von den Herren Ge-
org Hübner und Friedrich Schädel vorbereitet werden.
— In der diesjährigen Tagung des Verbandes jünger
und ehemaliger Studierender an deutschen Kunstgewer-
schulen, die in Karlsruhe stattfand, hatte der „Schöndel“
seinen 1. Vorsitzenden, Herr Jakob Köhlig, entsandt,
der die Anregungen und Forderungen des Verbandes, vor
allem die Wahrung wirtschaftlicher Interessen, vertrat.

— Wie alljährlich, findet auch diesmal am 13. Juni
et. eine gemütliche Bouteille im Restaurant „Philippstraße“
statt, zu der eine originelle Einladung versandt wird.
— **Verband mitteldeutscher Industrieller Frankfurt
a. M.** Dienstag, den 16. Juni et. abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Versammlung im kaufmännischen Vereinshaus (Barter-
saal), Eichenheimer Anlage. In dieser Versammlung wird
Herr Direktor A. Gschäner-Dresden, Geschäftsführer des
Deutschen Industrieschutzverbandes, einen Vortrag halten
über das Thema: „Die reinen Arbeitgeberverbände und
die gewerkschaftlichen Organisationen“. Im Anschluß an
diesen Vortrag wird eine Diskussion stattfinden. In der
Versammlung wird zugleich auch die Wahl des Vorstandes
der Ortsgruppe Frankfurt a. M. des Verbandes Mit-
teldeutscher Industrieller erfolgen.

— **25-jährige Jubelfeier.** Aus Anlaß des 25-jährigen
Jubiläums des „Vereins für Stammen und Gymnasial“
findet im Stadtteil Bodenheim am Sonntag, den 21.
Juni, nachmittags 3 Uhr ein großer Festzug unter reger
Beteiligung hiesiger Gesang-, Turn- und Sportvereine
sowie einer großen Anzahl Athletenvereine statt. Der
Festzug wird um halb 3 Uhr auf dem Königspfad Auf-
stellung nehmen. Von da aus bewegt sich derselbe durch
Kettenhofweg, Homburgerstraße, Große Seestraße, um den
Kurfürstenplatz, Kurfürstenstraße, Markgrafenstraße, Feil-
Werder, Flora, Basaltstraße, Friesengasse, Schloßstraße,
Nähgasse, Markgrafenstraße zum Festplatz der „Boden-
heimer Turngemeinde“. Um dem Stadtteil ein festliches
Gepräge zu geben, wird die geehrte Einwohnerschaft ge-
beten, an diesem Tage ihre Häuser mit reichlichem Flag-
gen Schmuck zu versehen, damit das festliche Gewand einen
freundlichen Eindruck auf die Festzugsteilnehmer ausnah-
me und fern ausübt.

— **Sieben Stiche.** Am 26. Dezember wurde von
Gästen der Wirtschaft von Fridolin Schwind im oberen
Wornheim Karten gespielt. Als man eben aufhobte,
sollte noch ein Maß Bier herausgemacht werden. Es
wurde der Würfelsbecher geholt und man begann um das
Bier zu würfeln, das für ein Maß Bier zu bezahlen war.
Hierbei scheint es nicht ganz ehrlich zugegangen zu sein.
Jedenfalls entstanden Meinungsverschiedenheiten darüber,
ob nicht gemogelt worden sei. Ein Gast namens Weber
behaupete, es stimme. Einer der Beteiligten, der wegen
Nothwendigkeiten gut ein Duzendmal vorbeistrasste 33-jährige
Zuhälternehmer Emil Kirchgeßner, will gehört haben,
daß Weber von Rogeln redete. Tatsache ist zweifellos,
ohne daß Kirchgeßner dem Weber einen Schlag ins Ge-
sicht gab, und daß dies das Zeichen zu einer Wunde
auf Weber war. Es entstand eine wilde Szene, bei der
es ungewohrene Tische, zerbrochene Maßstränge und Scher-
ben aller Art gab. Dem Weber wurden die Kleider
zerzissen. Man zertrümmerte den Boden und warf ihn
zum Lokal hinaus. Dort trat ihn der Wirt mit be-
stimmten Füßen auf die Nase. Obendrein erhielt der
Kerker noch sieben Stiche und wurde bewusstlos blut-
triefend vom Plage getragen. Für den Wirt und den
Zuhälternehmer hatte die Sache noch ein Nachspiel vor
Gericht. Die Strafkammer verurteilte Kirchgeßner zu
einem Jahr und Schwind zu sechs Monaten Gefängnis.

— **Nordverdruch.** Der 25-jährige Tagelöhner Franz
Dehningen aus Niederheimbach hatte ein Verhältnis mit
einer in der Breitegasse wohnenden Frau, die mit ihm
seit 1 $\frac{1}{2}$ Jahren verheiratet. Kürzlich schrieb sie ihm einen
Brief, in dem sie ihn ersuchte, sich nicht mehr im Hause
bilden zu lassen, dessen Betreiben sie ihm hiermit unter-
sage. Dehningen wurde schon einige Zeit von der Eifer-
sucht geplagt und als er diesen Brief bekam, da war
es für ihn außer Frage, daß er einen Nebenbuhler habe.
Von Nachbarn und Eiferjuden geplagt, ging er gestern
Abend gegen halb zwölf Uhr in die Breitegasse und schob
dreimal scharf auf die aus dem Fenster sehende Frau
die unverletzt blieb. Dehningen wurde wegen Nordverdruch
verhaftet.

— **Einbruch in ein Bootshaus.** Der schon viermal
wegen Einbruchs vorbeistrasste 26-jährige Schlosser Robert
Hornberger aus Birmasens geht als Dieb gern seine eigenen
Bege. Wenn nachts in einem einzel stehenden Haus oder
Gehöft in Frankfurt oder der Umgebung eingebrochen wird
und Hornberger sieht nicht gerade hinter Schloß und Riegel,
so erinnert man sich seiner auf der Kriminalpolizei so-
fort und gerne. In der Nacht zum 28. April passierte
wieder so ein Einbruch. Es wurden aus dem Bootshaus
der Rudergesellschaft Teutonia, nachdem sechs bis acht
Schränke erbrochen waren, Radersportkämme, Schuhe usw.
gestohlen. Welch ein merkwürdiger Zufall war es, daß
bald darnach Herr Hornberger im Gewerkschaftshaus diese

— **Einbruch in ein Bootshaus.** Der schon viermal
wegen Einbruchs vorbeistrasste 26-jährige Schlosser Robert
Hornberger aus Birmasens geht als Dieb gern seine eigenen
Bege. Wenn nachts in einem einzel stehenden Haus oder
Gehöft in Frankfurt oder der Umgebung eingebrochen wird
und Hornberger sieht nicht gerade hinter Schloß und Riegel,
so erinnert man sich seiner auf der Kriminalpolizei so-
fort und gerne. In der Nacht zum 28. April passierte
wieder so ein Einbruch. Es wurden aus dem Bootshaus
der Rudergesellschaft Teutonia, nachdem sechs bis acht
Schränke erbrochen waren, Radersportkämme, Schuhe usw.
gestohlen. Welch ein merkwürdiger Zufall war es, daß
bald darnach Herr Hornberger im Gewerkschaftshaus diese

— **Einbruch in ein Bootshaus.** Der schon viermal
wegen Einbruchs vorbeistrasste 26-jährige Schlosser Robert
Hornberger aus Birmasens geht als Dieb gern seine eigenen
Bege. Wenn nachts in einem einzel stehenden Haus oder
Gehöft in Frankfurt oder der Umgebung eingebrochen wird
und Hornberger sieht nicht gerade hinter Schloß und Riegel,
so erinnert man sich seiner auf der Kriminalpolizei so-
fort und gerne. In der Nacht zum 28. April passierte
wieder so ein Einbruch. Es wurden aus dem Bootshaus
der Rudergesellschaft Teutonia, nachdem sechs bis acht
Schränke erbrochen waren, Radersportkämme, Schuhe usw.
gestohlen. Welch ein merkwürdiger Zufall war es, daß
bald darnach Herr Hornberger im Gewerkschaftshaus diese

— **Einbruch in ein Bootshaus.** Der schon viermal
wegen Einbruchs vorbeistrasste 26-jährige Schlosser Robert
Hornberger aus Birmasens geht als Dieb gern seine eigenen
Bege. Wenn nachts in einem einzel stehenden Haus oder
Gehöft in Frankfurt oder der Umgebung eingebrochen wird
und Hornberger sieht nicht gerade hinter Schloß und Riegel,
so erinnert man sich seiner auf der Kriminalpolizei so-
fort und gerne. In der Nacht zum 28. April passierte
wieder so ein Einbruch. Es wurden aus dem Bootshaus
der Rudergesellschaft Teutonia, nachdem sechs bis acht
Schränke erbrochen waren, Radersportkämme, Schuhe usw.
gestohlen. Welch ein merkwürdiger Zufall war es, daß
bald darnach Herr Hornberger im Gewerkschaftshaus diese

— **Einbruch in ein Bootshaus.** Der schon viermal
wegen Einbruchs vorbeistrasste 26-jährige Schlosser Robert
Hornberger aus Birmasens geht als Dieb gern seine eigenen
Bege. Wenn nachts in einem einzel stehenden Haus oder
Gehöft in Frankfurt oder der Umgebung eingebrochen wird
und Hornberger sieht nicht gerade hinter Schloß und Riegel,
so erinnert man sich seiner auf der Kriminalpolizei so-
fort und gerne. In der Nacht zum 28. April passierte
wieder so ein Einbruch. Es wurden aus dem Bootshaus
der Rudergesellschaft Teutonia, nachdem sechs bis acht
Schränke erbrochen waren, Radersportkämme, Schuhe usw.
gestohlen. Welch ein merkwürdiger Zufall war es, daß
bald darnach Herr Hornberger im Gewerkschaftshaus diese

— **Einbruch in ein Bootshaus.** Der schon viermal
wegen Einbruchs vorbeistrasste 26-jährige Schlosser Robert
Hornberger aus Birmasens geht als Dieb gern seine eigenen
Bege. Wenn nachts in einem einzel stehenden Haus oder
Gehöft in Frankfurt oder der Umgebung eingebrochen wird
und Hornberger sieht nicht gerade hinter Schloß und Riegel,
so erinnert man sich seiner auf der Kriminalpolizei so-
fort und gerne. In der Nacht zum 28. April passierte
wieder so ein Einbruch. Es wurden aus dem Bootshaus
der Rudergesellschaft Teutonia, nachdem sechs bis acht
Schränke erbrochen waren, Radersportkämme, Schuhe usw.
gestohlen. Welch ein merkwürdiger Zufall war es, daß
bald darnach Herr Hornberger im Gewerkschaftshaus diese

Sachen zu Geld machen wollte. Er wurde angehalten und hob bei seiner Vernehmung den großen Unbekannten, der ihm die Sachen zum Verkauf gab, in den Vordergrund. Bei der Strafkammer nützte ihm das Zeugnis nicht. Er wurde wegen des Einbruchs zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Brand. Heute früh 10 Uhr brach in der Maschinenfabrik von Julius Binsch, Königstraße, infolge Ueberhitzung eines Rohres ein Brand aus, der einen Teil der Dachverschalung in Asche legte. Die Feuerwache Bockenheim löschte mittels Nebelsprizen innerhalb 1 1/2 Stunden den Brand.

Bodenheimer Fußballvereinigung „Germania“ 1901 e. B. Aus Anlaß ihres Aufstieges in die Liga-Klasse veranstaltet die V. F. B. am Samstag, den 13. Juni im Saale des Pfälzerhofes einen Kommerz mit Damen. Da zahlreiche Bodenheimer Vereine ihre Mitwirkung zugesagt haben, verspricht der Abend ein sehr genußreicher zu werden. U. a. wird Herr Böhme mit seinem vorzüglichen Operetten-Ensemble auftreten; auch wurden wieder die Herren Flogaus und Darmstädter als Humoristen gewonnen. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Herrn H. Schwappacher. Karten zu dem um 9 Uhr beginnenden Kommerz sind bei den Mitgliedern sowie abends am der Kasse zu haben.

Vermischte Nachrichten.

Wäbheim a. d. Ruhr, 9. Juni. Der Baderkärter Vig betrat einen Baderaum in der Friedrich-Wilhelm-Hütte, in dem die Gasleitung undicht war. Er wurde infolge der Gasinhalation ohnmächtig und starb dann auch kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Waldungen, 10. Juni. Auf dem Rittergut Rastan bei Waldungen stieß der Förster Hasborth auf die Wilderer Schmidt und Höppler. Es entspann sich ein Kampf, bei dem der Wilderer erschossen und der Förster schwer verletzt wurde.

Freiburg i. Br., 9. Juni. Kunsthistorischer Professor Boege hat den Ruf an die Frankfurter Universität abgelehnt.

Danzig, 9. Juni. Wie die Danziger Zeitung meldet, geriet der Kommandeur des Trains des 1., 17. und 20. Armeekorps, Oberst Schöler, bei einem abendlichen Ritt unter einem Eisenbahnzug und wurde getötet. Oberst Schöler kam zu Pferde von Adlershorst und wollte nach Langfuhr. Das Pferd kam gegen 12 Uhr reitertlos auf dem Rasenwege an. Da man ein Unglück vermutete, begab man sich auf die Suche nach dem Obersten und fand ihn in der Nähe des Rennplatzes tot vor. Schöler war bis zu seiner am 20. April 1913 erfolgten Veretzung nach Danzig Kommandeur des 8. Ulanenregiments in Gumbinnen.

Odeffa, 9. Juni. Der Dampfer „Katharina die Große“ stieß im Nowischen Meere mit dem Dampfer „Taurus“ zusammen und sank innerhalb weniger Minuten. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

Genf, 10. Juni. Die Polizei hat gestern eine Hausdurchsuchung bei zwei Genfer Bankhäusern abgehalten. Die Nachforschungen erfolgten auf die Anzeige eines Pariser Bankhauses. Die gesamten Geschäftsbücher der beiden Banken wurden beschlagnahmt. Der Grund zu den Nachforschungen wird geheim gehalten, doch verlautet, daß es sich um Unterschlagungen größerer Summen handeln soll.

Montreal, 9. Juni. Die Verhandlungen über die Kaution der „Storkfab“ wurden bis zu der bevorstehenden Ankunft des Eigentümers vertagt. Die Canada Pacific-Eisenbahn verhandelt auf ihrer Forderung von zwei Millionen Dollars.

London, 9. Juni. Heute der Mannschaft und 62 Passagiere von der „Empress of Ireland“ langten heute morgen mit dem Dampfer „Corsican“ in Glasgow an. Die Passagiere sind in der Mehrzahl Ausländer. Bevor der Dampfer anlegte, gingen Beamte an Bord, um zunächst amtliche Feststellungen zu machen. Erst später wurde Journalisten der Zutritt gestattet. Die Passagiere zeigten sich indessen den Berichterstattern gegenüber ziemlich zurückhaltend, namentlich lehnten es die wenigen Engländer ab, Aussagen zu machen. Aus der Erzählung eines Oesterreichers namens Kellar, der eine halbe Stunde im Wasser schwamm und dann von einem Boote aufgenommen wurde, ist hervorzuheben, daß sich in diesem Boote 26 Leute von der Mannschaft befanden, und daß ihre Kleider trocken waren. Es soll Platz für acht oder zehn Menschen mehr im Boote gewesen sein.

London, 9. Juni. Eine starke Polizeiabteilung drang heute Nachmittag in die Räume der Anhängerinnen des Frauenstimmrechts in der Dohill-Strasse ein und beschlagnahmte zahlreiche Schriftstücke. Mehrere Frauen, die sich in den Räumen befanden, erhielten die Erlaubnis, sich zu entfernen, nachdem sie vorher untersucht worden waren. Die Polizei blieb auf dem Grund.

London, 9. Juni. In der Kunstgalerie in Birmingham beschädigte eine Suffragette ein Bild des Malers Romney mit einem Hammer schwer. Sie wurde verhaftet.

Paris, 10. Juni. Die vollkommen anormalen Witterungsverhältnisse, die seit mehreren Wochen in ganz Frankreich herrschen, dauern weiter an. Ein furchtbares Unwetter mit Schnee und Hagel ist gestern über Le Havre niedergegangen. In einigen Fällen erreichte der Hagel die Höhe von 75 Zentimetern. Eine ganze Reihe von Straßen wurde überschwemmt. Die Temperatur sank während des Unwetters um 9 Grad. Der Schaden ist bedeutend.

Paris, 10. Juni. Die hiesige Sicherheitspolizei verhaftete gestern auf dem Bahnhof St. Lazare einen Deutschen, der seit langer Zeit wegen Hochstapelei und Falschspiels von der deutschen, französischen, englischen, österreichischen und italienischen Polizei gesucht wird. Es handelt sich um einen gewissen Wilhelm Peter Kreuz, der am 30. Juli 1887 in Köln geboren ist. Kreuz lebte meistens unter dem Namen eines Herrn von Klein in Paris, wo zahlreiche Personen seinen Gaunertricks zum Opfer fielen.

Paris, 10. Juni. Hier hat sich erneut ein großer finanzieller Zusammenbruch ereignet, durch den die Pariser Handelswelt arg in Mitleidenschaft gezogen wird. Eine Reihe von Gesellschaften zur Erzeugung elektrischen Stroms ist in Konkurs geraten. Die Aktionäre dieser Gesellschaften haben gegen die Direktoren Anzeige wegen Betrugs erstattet. Wie verlautet, soll es sich um Unterschleife von mehr als 6 Millionen Francs handeln.

Paris, 10. Juni. Aus allen Teilen Frankreichs laufen Meldungen über große Kälte ein. Im südlichen Rhonedepartement ist gestern ein Mann erstoren aufgefunden worden. Man hegt die schlimmsten Befürchtungen für den Ausfall der Ernte.

Wellbourne, 10. Juni. Der Dampfer Cairnhill ist von einem Passagierdampfer im Meer treibend aufgefunden und nach Neu-Guinea gebracht worden. Die gesamte Mannschaft mit Ausnahme des Kapitäns, des ersten und zweiten Offiziers, des Schiffingenieurs und des Stewarts, hatten das Schiff, das led geworden war, am 31. Mai verlassen. Die Offiziere waren infolge der fortwährenden Arbeiten an den Pumpen auf das Meeresufer erschöpft.

Stettin, 9. Juni. Auf dem Ziegelwerk Kälthow geriet der Arbeiter Albert Gadow, der mit der Reinigung der Maschinen beschäftigt war, in das Walzwerk. Infolge eines mißverständlichen Rufes hatte der den Kollergang bedienende Arbeiter die Maschine eingestellt. Der Verunglückte wurde vollständig zerquetscht. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Epernay, 9. Juni. Die Ballon-Katastrophe von Gezannes hat heute drei weitere Todesopfer gefordert, darunter auch den Führer des Ballons. Drei Verletzte liegen noch in lebensgefährlichem Zustande darnieder.

New York, 10. Juni. Eine junge Dame der besten Gesellschaft, Miß Grawford, befand sich auf einer Vergnügungsfahrt auf dem Hudsonfluß, als sie der Gesellschaft, in der sie sich befand, eine Brette vorschlug. Sie erklärte, von Bord der Yacht ohne Schaden in den kleinen Kahn, der sich im Schlepplan der Yacht befindet, springen würde. Man ging hierauf ein, die junge Dame führte ihre Absicht aus. Unglücklicherweise kippte der Kahn um und die Dame ging unter, noch ehe ihr Hilfe gebracht werden konnte.

New York, 10. Juni. Die anormale Hitze der letzten Tage hat auch gestern noch angehalten. Vier Todesfälle infolge von Hitzschlag sind allein in New York zu verzeichnen gewesen, während in Chicago drei und ebenso in Pittsburg 3 Personen der Hitze zum Opfer gefallen sind. Gestern Abend sank die Temperatur in New York etwas und brachte den erschöpften Einwohnern einige Erfrischung. Doch dauert die Hitze in den Staaten weiter an. In Kansas wurden die Hitze 38 Grad Celsius gemessen.

Neueste Nachrichten.

London, 10. Juni. Es verlautet, daß die Regierung ihre Vorschläge zur Umgestaltung des Oberhauses fertig gestellt hat. Die Veränderung des Oberhauses wird im Falle der Annahme der Regierungsvorschläge durchgreifend sein. Vor allem wird das Erblichkeitsprinzip vollständig abgeschafft. Die Mitglieder des Oberhauses werden teils vom König ernannt, teils erwählt. Ein Teil der Mitglieder des Oberhauses soll in Zukunft von den Abgeordneten des Unterhauses gewählt werden.

London, 10. Juni. Ueber die Lage in Turazzo meldet der Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph“: Man fährt hier fort, alle Vorbereitungen zum Feldzug gegen die Aufständischen zu treffen. Es sei besser, wenn man mit den Einwohnern von Chiav, Rovaja und Tirana in geschlichter Weise unterhandelte. Denn diese Leute ständen den politischen Ereignissen und der nationalen Lage Albaniens gleichgültig gegenüber, zumal sie ganz von der Sorge um ihr tägliches Brot erfüllt seien. Sie würden sicherlich zu ihrer Arbeit zurückkehren, wenn sie nicht furchten müßten, jeden Augenblick von den Regierungstruppen angegriffen zu werden. So wie es jetzt behandelt wird, ist das albanische Problem unlösbar. Es gibt hier zu viele Behörden und Persönlichkeiten, deren Meinungen und Einflüsse einander direkt entgegenstehen. Die Reibungen der einzelnen Elemente rufen immer neue Unruhen und Verwirrung hervor. In ihnen liegt die größte Gefahr für die Zukunft. Gerabzu verhängnisvoll ist das Fehlen einer Zentralgewalt.

Paris, 10. Juni. Justizrat Albanel, der den Vorsitz im Prozeß führen wird, hat gestern mit dem Studium der Akten begonnen. Es sind dies nicht weniger als 287 einzelne Aktenstücke. Das Studium dürfte etwa acht Tage in Anspruch nehmen. Ungeachtet dessen wird das Verhör Frau Caillaux ungefähr zwei Stunden in Anspruch nehmen.

Paris, 10. Juni. Das Echo de Paris meldet aus Konstantinopel, daß die deutschen Delegierten bei ihren Verhandlungen mit der hohen Pforte eine ganze Reihe von Vorteilen verlangten, so u. a. eine Konzession für den Hafen von Messina und die Erlaubnis zur Errichtung von Leichen am Flußlauf des Seihun.

Mailand, 10. Juni. Ueber den Streik meldet der Secolo: Der Eisenbahnerstreik hat gestern begonnen. Auf mehreren Linien stockte der Verkehr vollkommen. Auf anderen Linien kamen die Züge mit großen Verspätungen an, da die Lokomotivführer aus Furcht vor Sabotage langsam fuhren. Bei den Bahnhöfen Imola und Prato wurden Barren auf die Schienen gelegt und die Schraubenköpfe der Schienenschwellen abgeschraubt. Die Polizei mußte, um diese Hindernisse aus dem Wege zu räumen, die Manifestanten, die sich vor den Bahnhöfen versammelt hatten, mit Wassergewalt wegtreiben. Mehrere Personen wurden verletzt. In Turin führte ein Jäger von seinem Pferde, in dem Augenblicke, als seine Kameraden gegen die Manifestanten vorritten. Das ganze Regiment ritt, ohne es zu bemerken, über ihn hinweg. Der Unglückliche ist seinen Verletzungen erlegen.

New York, 10. Juni. Unter den amerikanischen Truppen in Veracruz ist die rote Ruhr ausgebrochen. 75 Soldaten mußten bisher ins Hospital gebracht werden.

Einer ist bereits der gefährlichen Seuche erlegen. Ueber die Verhandlungen in Niagarafalls verlautet, daß Wilson die Vorschläge der Vermittler zur Lage der merikanischen Krise angenommen hat. Man erwartet für heute die Antwort Carranzas auf den Vorschlag eines Waffenstillstandes, während dessen Dauer Carranza Delegierte zur Teilnahme an der Konferenz entsenden wird.

Petroburg, 10. Juni. Aus russischer diplomatischer Quelle verlautet, daß die Frage, ob es zu einem internationalen Schritt in Albanien kommen wird, noch völlig in der Schwebe ist, da bisher die Großmächte noch keine Entscheidung getroffen haben. Infolgedessen ist es auch eine offene Frage, ob die Entsendung je eines Kriegsschiffes durch jede europäische Großmacht nach der albanischen Küste erfolgen wird.

Bestellscheine und mündliche Nebenabreden.

In vielen Geschäftszweigen ist es heutzutage üblich, dem Publikum durch Reisende, die von Haus zu Haus gehen, Waren anzubieten und Bestellungen anzunehmen. Gemeint ist hier vor allem der Besuch von Privat-Landschaft, nicht das Auffuchen von Kaufleuten und Wiederverkäufern; doch würden die im Folgenden auseinander gesetzten Grundsätze auch für diese Fälle gelten, wenn sich die Bestellungen unter ähnlichen Verhältnissen abspielten.

Die Rechtsprechung unserer Gerichte hat sich im Anschluß an das Gesetz durchweg auf den Standpunkt gestellt, der Geschäftsherr, der einen Reisenden oder Agenten zum Auffuchen von Kunden, zur Annahme von Aufträgen und zur Uebermittlung derselben ausschickt, müsse in der Regel die von dem Angestellten vermittelten Geschäfte, wenn er Rechte daraus herleiten will, so gelten lassen, wie der Reisende sie mit dem Kunden besprochen hat; an alle Zusicherungen, die dieser bezüglich der Waren gemacht hat, ist daher auch der Prinzipal gebunden. Nun muß der Käufer bei derartigen Bestellungen meistens einen Bestellschein, den der Reisende gemäß der Bestellung ausfüllt, mit seinem Namen unterschreiben und erhält dann eine Abschrift dieses Scheines. Mit seiner Unterschrift erkennt der Besteller den Inhalt des Bestellscheines als für sich bindend an und kann sich nachher nicht darauf berufen, er habe den Schein vor dem Unterschreiben nicht durchgesehen.

Eine vorsichtige Firma hatte sich, wie gelegentlich eines Prozesses festgestellt wurde, gegen übertriebene Zusicherungen ihrer Reisenden sichern wollen und deshalb in die Bestellscheine folgende Klausel eingefügt: „Jegendwelche mündliche Abmachungen oder Zusicherungen unserer Reisenden vor oder bei Abschluß des Geschäfts haben für Sie keine Wirksamkeit, maßgebend ist für Sie ausschließlich der vorstehende Inhalt des Bestellscheines.“ Außerdem hatte sich die Firma in dem Bestellschein noch ausdrücklich die Entschliebung darüber vorbehalten, ob sie das in der Bestellung liegende Vertragsangebot annehmen oder ablehnen wolle. Mit dem erwähnten Satz, dem die rechtliche Anerkennung keineswegs zu verlagern ist, wenn er auch die Rechte des Bestellers erheblich gefährdet, hatte sie deutlich zu erkennen gegeben, daß sie die Bestellung nur nach dem Wortlaut des Bestellscheines ausführen wolle. Und durch seine Unterschrift hat der Besteller den Inhalt des Scheines in seinem vollen Umfange als für sich verbindlich und als die Grundlage des abgeschlossenen Geschäfts anerkannt; was daneben etwa noch mündlich mit dem Reisenden beredet worden ist, bindet die ausführende Firma nicht. Der Einwand des Bestellers, er habe den Schein unterzeichnet, ohne von seinem Inhalt Kenntnis gehabt zu haben, kann nur dann gehört werden, wenn er auch zugleich nachweisen kann, daß er durch Täuschung über den Inhalt des Scheines zum Unterschreiben bestimmt worden ist.

Vergnügungs-Anzeiger.

- Opernhaus.**
Donnerstag, den 11. Juni, 1/8 Uhr: La Boheme.
Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Freitag, den 12. Juni, 1/8 Uhr: Die Fledermaus.
Außer Abonnement. Erhöhte Preise.
- Schauspielhaus.**
Donnerstag, den 11. Juni, 1/8 Uhr: Die Kron-
präsidenten. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise.
Freitag, den 12. Juni, 8 Uhr: Wie einst im Mai.
Außer Abonnement. Ermäßigte Preise.
- Neues Theater.**
Donnerstag, den 11. Juni, 8 Uhr: Der Jurbaron. Er-
mäßigte Preise.
Freitag, den 12. Juni: Unbestimmt.
- Frankfurter Sommertheater.**
Donnerstag, den 11. Juni, 8 1/2 Uhr: Der Hoch-
tourist.
Freitag, den 12. Juni, 8 1/2 Uhr: Wieselfchen.

Let. 1, 4603 **Albert** 3353
Schumann-Theater
Letzte 3 Tage!
Freitag, den 12. Juni: Letzte Vorstellung.
Wiener Operetten-Festspiele.
Dritte Abends 8 Uhr:
„Prinzess Gretl“
mit Ernst Tautenhayn, I. Komiker u. t. t. priv. Theater a. Wien.
Samstag, den 13. Juni, abends 8 Uhr
Première
Ich lasse Dich nicht
Romantisches Schauspiel in 10 Akten. Keine Preise.
Im Weinrestaurant Lustige Abende mit Gesang und Tanz.

Sommertheater Bockenheim
Rheingauer Hof 3463
Donnerstag, den 11. Juni, 8 1/2 Uhr abends
Der Hochtourist, Schwan in 3 Akten von R. Kraay u. R. Real.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den
Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M.
Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.



Verein für Stammen und Gymnastik Frankfurt a. M. - West gegr. 1889.

Samstag den 20. und Sonntag den 21. Juni d. J.

25jährige Jubelfeier

in sämtlichen Räumen der **Bockenheimer Turngemeinde**, Marburgerstrasse 28.

3834

Geschäftslokale zc.

Baden mit Wohnung billig zu vermieten.
Friedenstraße 18. 2831

Laden mit Wohnung und großem Keller zu vermieten.
Rauheimerstraße 15. 2989

Baden mit Wohnung zu vermieten.
Näheres Mühlgasse 19. 3434

Kleine Werkstätte oder Lagerraum per sofort zu vermieten. Näh. Basaltstraße 11. 3435

Adalbertstraße 4.
Direkt an der Warte
Hinterhaus part. u. 1. Stock
mit Einfahrt, Hof zc., geeignet für
Druckerei oder kleine Fabrik mit
elektr. Licht und Kraft per Herbst für
M. 1000 zu vermieten. 2517

Großer Raum als Werkstatt oder
Lagerraum billig zu vermieten. Mostke-
Allee 94, nächst Bahnhof. 3521

Stallung oder Garage zu ver-
mieten. Gremptstraße 21. 3436

Stallung für 4 Pferde, großer Neuboden
per sofort zu verm. Rödelheimerlandstr. 34.
Näheres im 1. Stock bei F. Becker. 3437

Die **Bücherei** in meinem Hause
Marlgrafenstraße 19 in Bockenheim ist
zum 1. August a. c. anderweitig zu ver-
mieten. Ch. Angersbach, Cigarrenfabrik,
Offenbach am Main. 1926

Zimmer zc.

Gut möbl. Zimmer an bef. Herrn od. Fr. l.
zu verm. Kaufungerstr. 18, II. b. Lehr. 2391

Schön möbliertes Zimmer
zu vermieten. Leipzigerstraße 21a. Näheres
im Uhlraden. 2394

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Mostke-Allee 61, 2. Stock. 2839

Schön möbl. Mansarde mit 2 Betten zu
vermieten. Am Weingarten 1, part. 2844

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Ohmstraße 18, 3. Stock links. 2914

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Große Seestraße 21, 1. Stock. 2917

Schön möbl. Zimmer an bef. Herrn sofort
zu verm. Gr. Seestr. 8, Hths. 2. St. 3145

Schön möbl. Zimmer, evtl. mit Klavier,
zu verm. Große Seestraße 14 a, III. 3320

Hübsch möbliertes Zimmer zu vermieten.
Appelgasse 13, 2. Stock. 3322

Leeres großes nehergerichtetes
Zimmer zu vermieten. Leipziger-
straße 7, 2. Stock. 3327

2 leere Zimmer an eing. Pers. p. 1. Juli
zu vermieten. Gr. Seestr. 28, 2. St. 3344

Schön möbl. Zimmer billig zu vermieten.
Rauheimerstraße 2, 3. Stock links. 3347

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Sophienstraße 105, 2. St. rechts. 3370

Gut möbl. Zimmer an bef. Herrn zu
vermieten. Wölbingerstr. 15, 1. St. 3371

Zimmer zu vermieten, an anständ. Fräulein.
Landgrafenstraße 20, 2. St. 3372

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten.
Friedenstraße 8, III bei Laberenz. 3378

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Clemensstraße 15, parterre. 3379

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Falk-
straße 32, Seite links 1. St. rechts. 3380

Möbliertes Zimmer nur an Herrn zu ver-
mieten. Elisabethenplatz 8, 2. St. links. 3381

Einfaches Zimmer mit 2 Betten zu ver-
mieten. Riedstraße 15, part. 3384

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Marktgraben 19, 2. Stock. 3438

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Kurfürstenplatz 29, II. rechts. 3439

Frei möbl. Zimmer in fr. sonn. Lage per
15. Juni zu verm. Falkstr. 70, III. 3441

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Marburgerstraße 20, 2. Stock links. 3442

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Schloßstraße 75, 3. Stock links. 3443

Freundl. möbl. Zimmer sofort zu verm.
Preis 10 M. Clemensstraße 11, 2. St. 3444

Möbl. Zimmer an anständ. Herrn oder
Fr. l. zu verm. Wurmbachstr. 8, part. 3447

Möbliertes Zimmer zu verm., sofort oder
1. Juli. Rauheimerstraße 17, Moser. 3448

Großes freundl. leeres Zimmer sofort zu
verm., sep. Eing. Clemensstr. 11, II. 3449

Leere Mansarde mit Kochofen zu ver-
mieten. Rödelheimerlandstraße 34. Näheres
im 1. Stock bei F. Becker. 3450

Mansarde sofort zu vermieten. Wurmbach-
straße 10, 3. St. r. Am Weingarten. 3451

Möbl. Mansarde an Herrn zu verm. Woche
2 M. Basaltstraße 56, 2. St. links. 3452

Saubere Schlafstube zu verm., per Woche
2 M. Bredowstraße 9, III. links. 3466

Mansardenzimmer, möbliert, zu vermieten.
Am Weingarten 17, parterre. 3468

Schönes freundl. möbl. Zimmer zu verm.
Friedenstraße 4, II. bei Groh. 3470

Einf. möbl. Zimmer u. Schlafstube an Arb.
od. Wdh. bill. z. verm. Friedländerstr. 32. 3471

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Große
Seestraße 22, 1. St. Hinterhaus. 3472

Anständ. Mann kann teilnehmen an möbl.
Zimmer. Leipzigerstr. 69, 3. Stock. 3529

Möbl. Zimmer zu vermieten, bei ruh.
Leuten. Am Weingarten 11, 1. St. r. 3528

Möbliertes Zimmer zu vermieten, Woche
3,50 M. Elisabethenplatz 1, 4. St. 3524

Schön möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten
zu verm. Adalbertstr. 75, Wirtschaft. 3525

Leeres Zimmer zu vermieten.
Jordansstraße 43, Hain. 3526

Möblierte Mansarde zu vermieten.
Friedenstraße 12, 1. Stock. 3527

Anständige Schlafstube frei. Grempt-
straße 21, 2. Seitenbau part. 3528

Schlafstube zu vermieten.
Mühlgasse 5, parterre. 3529

An der Warte. Freundliches Zimmer
mit 2 Betten à 3 Mark zu vermieten.
Bockenheimer Landstr. 138a, I. Hts. 3542

Schön möbl. Zimmer, monatl. 16 M., per
sofort zu verm. Falkstr. 93, II. Hts. 3543

2 möblierte Zimmer zu vermieten, schöne
freie Lage, eins mit Klavier, 3 Balkons.
Sophienstraße 73, 1. Stock rechts. 3544

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Riesstraße 12, 2. Stock links. 3545

Möbl. Zimmer zu vermieten (wöchentlich
3 M.). Am Weingarten 13, 1. St. r. 3546

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Elisabethenplatz 8, 1. Stock rechts. 3547

Schön möbl. luft. Mansardenzimmer zu verm.
Woche 3.— M. Diemelstr. 7, I. l. 3548

Einfach möbl. Zimmer nächst der Warte zu
verm. Leipzigerstraße 27, Hths. 2. St. 3549

Die Wohnungsanzeigen erscheinen am
Dienstag u. Freitag; die Anzeigen über Geschäfts-
lokale und Zimmer am Mittwoch und Samstag

Gasthaus „Zum Schwan“
Leipzigerstraße 85. 3541

Heute Abend
Wellfleisch u. **Kraut**

Morgen Abend
Mehlsuppe.

Es ladet freundl. ein
Heinrich Goll.

Gewandter **Verkäufer**

einflussreicher mit groß. Bekanntheit für Cig.
Detail Bockenheim per sof. gesucht.

Off. unt. H. 60 a. d. Exp. 3540

1 jung. Wdh., welches Hausarb. versteht,
tagsüber gesucht. Leipzigerstr. 42, II. 3550



Wegen Umzug
ein grosser Posten
Herren- und Damenstiefel
sonst 11.50 M. jetzt 8.50 M.
Berthold Fischer
Kiesstrasse 36.

Von 1. Juli ab Kiesstrasse 21.

3274

Kriegerverein Bockenheim.

Sonntag, den 14. Juni, nachmittags 3 Uhr

Sommertfest
im Forsthaus Biegwald.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder sowie Freunde und Gönner des
Vereins herzlich ein. Für Belustigung für Jung und Alt ist
bestens gesorgt.

Eintritt à Person 20 Pfg.

Der Vorstand.

3460

Versteigerungen durch die bei dem Königl. Amtsgericht in Frankfurt a. M. angestellten Gerichtsvollzieher

im Versteigerungslokal Friedländerstraße 18. 3534

Am **Donnerstag, den 11. Juni 1914** werden öffentlich versteigert:

nachmittags 3 Uhr durch den Gerichtsvollzieher **Witt** zwangsweise:

1 Büffel, 1 Divan, 1 Kleiderschrank, 4 Wagen u. a. m.

nachmittags 3¹/₂ Uhr durch den Gerichtsvollzieher **Walther** zwangsweise:

2 Pianinos, 1 Büffel, 4 Divane, 1 Salonisch, 1 Kleiderschrank, 2 Spiegelschränke,
3 Vertikons, 1 Trumeau, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Aquarium, 1 Blumentisch,
1 Warenschränken mit Glasüren, 1 Standuhr, 1 goldene Damen-Halskette, 3 Milie
Cigarren, 1 Tiegeldruckpresse und 1 Schreibmaschine.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag den 11. Juni er. Vormittags 11 Uhr werde ich im Hof-
raum der Firma Kaufmann & Cie., Große Seestraße Nr. 40

ein Pferd (belgische braune Stute)

gegen bare Zahlung öffentlich versteigern.
Befichtigung von 10¹/₂ Uhr Vormittags ab daselbst.

Walther, Gerichtsvollzieher d. Königl. Amtsgerichts Frankfurt a. M. 3535

Mineralwasser Limonade

in bekannter Güte. **Rohlensäure**
zu Tagespreisen empfiehlt 3533

Georg Kritzler

Sophienstraße 43. Telefon Amt II, 4569

Alleinstehende Frau gesucht

mit liebevollem Charakter und eigener
besseren Einrichtung von einem Ehepaar
mit einem Kind, als Mutter auf Lebens-
zeit. Gest. Offerten unter K. 100 an die
Expedition des Blattes erbeten. 3538

Bauschlosserei und Anschlaggerarbeit

übernimmt Joh. Viel, Schlossermeister,
Friedenstraße 5. 3458

Waschfrau sofort gesucht.

Stadt. Krankenhaus Bockenheim. 3385

Wäsche zum Bügeln wird ange- nommen. Gardinenpannerei E.

Strank, Juliusstraße 14. 3459

Tücht. Schneiderin empf. sich in u. außer
dem Hause. Werderstraße 14, part. 3505

Unabhängige sanftere Monatfran gesucht. Näheres Exp. ds. Bl. 3537

Perfekte Köchin wohnt Basalt-
straße 10, 1. Stock links. 3388

80 Pfg. Zeugnisabscr. 30x1 Seite. Non-
dion Kettenhofweg 213a, III. 3375

Sig. und Viehwagen billig zu verkaufen.
Friedenstraße 5, 3. Stock. 3530

Ein **Küchenschrank** und verschiedene
Möbel billig zu verkaufen. Anzufragen
Nachmittags von 3 bis 6 Uhr. Jordans-
straße 86, 4. Stock. 3531

Alleinstehende gesucht. 3532

Kettenhofweg 209.

Chiffonette mit Britische zu verkaufen.
Große Seestraße 18, 1. Stock. 3536

Leeres freundliches Zimmer gesucht,
Nähe Leipzigerstraße. Kaisers Kaffeegechäft,
Leipzigerstraße 27. 3539

Ältere kinderlose, pünktlich zahlende Leute
suchen kleine 2 Zimmerwohnung per 15. Juli.
Off. unter A. L. an die Exp. d. Bl. 3499

Ein **Divan, Küchenaucht, Bade-
wanne preisw. zu verkaufen.** Ober-
straße 6, 2. Stock links. 3503

Ein gut möbl. Zimmer mit Klavierbenutzung
und Pension an bef. Fräulein oder Herrn
zu vermieten. Große Seestr. 18, II. l. 3506

Ein gut möbl. Zimmer mit Klavierbenutzung
und Pension an bef. Fräulein oder Herrn
zu vermieten. Große Seestr. 18, II. l. 3506

Ein gut möbl. Zimmer mit Klavierbenutzung
und Pension an bef. Fräulein oder Herrn
zu vermieten. Große Seestr. 18, II. l. 3506